

Bezugsgebühr:

Wochenblatt 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk. 75 Pf.

Die „Dresdner Nachrichten“ erscheinen täglich Morgens; die Bezüge in Dresden und der nächsten Umgegend, wo die Zeitung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Exemplaren Abends und Morgens kostenfrei.

Der Abgabe einzelner Exemplare keine Verantwortlichkeit.

Verantwortlicher: Ernst I. Nr. 11 u. Nr. 2000.

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Lobeck & Co. Chocoladen, Cacaos, Desserts. Kinkelsplatz Dresden, Altmarkt 2.

Julius Schädlich Am See 10, part. a. l. H. Beleuchtungsgegenstände Petroleum und Kerzen.

Waisenhausstr. 15. H. Kumpert Café König. Stets moderne und feine Neuheiten in Regenschirmen. Schirm-Beziehen in wenigen Stunden.

Größtes und feinstes Spielwaren-Haus 32 Pragerstr. B. A. Müller Pragerstr. 32 Lawn-Tennis-Ausstellung. Salta, neuestes hervorragendes Gesellschaftsspiel.

Erdmann Hindorf 10 Sachsen-Allee 10 Agentur- u. Kommissions-Geschäft empfiehlt sich zur Annahme von Inseraten u. Abonnements für die „Dresdner Nachrichten“.

Das Atelier für Photographie u. Malerei Hahn's Nachfolger (früher Waisenhausstrasse)

Gegründet 1851. befindet sich in der besten Lage der Stadt. jetzt nur Ferdinandstr. 11

Dutzend Visit M. 6. grössere Formate entsprechend. Specialität: Lebensgroße Porträts in Pastell etc. — Gruppen und Kinderaufnahmen in besonders geeigneten Ateliers

Nr. 220. Spiegel: Kampf gegen die Anarchisten. Sachsentagung zur Kohlenheuerung, Wobenaufnahme, Ruthenwahl, Bitterung, Ausflügen. Sonntag, 12. August 1900.

Der Kampf gegen die Anarchisten.

Es bedarf keiner Erhegung, um vorauszufragen, daß die Anarchisten und Aufregungen, die sich augenblicklich unter dem unmittelbaren Einbrüche der Ermordung Königs Humberts von Italien geltend machen, um zu einer wirksamen Bekämpfung der anarchischen Sache zu gelangen, ebenso im Sande verlaufen werden, wie die vorausgegangenen Versuche zur Erzielung einer einheitlichen und nachdrücklichen internationalen Abwehr des Anarchismus, die unternommen wurden, so oft dieser die Liste seiner Aufwändigen Mittelstufen um ein neues besonders flagrantes Verbrechen bereichert hatte.

Eine Steigerung der Gefühle der Enttäuschung und des Abscheues konnte nach der Ermordung des Präsidenten der französischen Republik Carnot, des spanischen Ministerpräsidenten Canovas und der österreichischen Kaiserin nicht mehr eintreten. Die Gemeinheit, die Bestialität, die bei diesen Verbrechen zur Erscheinung kam, konnte nicht überboten werden und schon deshalb ist kaum zu erwarten, daß die Schandthat, der König Humbert zum Opfer gefallen ist, insofern einen besonderen Effekt erzielen wird, als namentlich die Stimmen, die die radikale Vertilgung der anarchischen Verbrechen verlangen, bei den Regierungen der zivilisierten Staaten endlich Gehör finden werden.

Die Anarchisten, wenn sie nicht direkt Verbrechen verüben oder allgemeingefährliche Unternehmungen betreiben, werden auch heute noch fast überall geduldet; anarchische Zeitungen, Vereine und Versammlungen, kurz, alle theoretischen Mittel zur Ausbreitung der anarchischen Ideen läßt man unbehelligt gewähren. Wenn dann aus den Reihen der Theoretiker Fanatiker hervortreten, um die anarchische Doktrin in die Praxis zu übertragen, so fährt man zwar einseitig aus dem Schlafe empor und ist demüht, den Anarchisten zu Leibe zu gehen. Aber nur zu bald versinkt man wieder in den früheren Zustand des geduldeten Geduldenslassens.

widerlichen Tumult, so daß man sich in die besten Zeiten der Obstruktion zurückverlehrt glaubte: das Gaus drohte von leidenschaftlichen Brüllen, vergebens schrie und klutete der Präsident dazwischen, manche Abgeordnete sprangen mit geballten Fäusten auf, bereit dreinzuschlagen. Darf man sich da noch wundern, daß besonders in Italien der Anarchismus so üppig gedeiht? Mit König Humbert dürften zugleich die Anregungen italienischer Patrioten, den Kampf gegen den Unsturz endlich mit voller Thätigkeit durchzuführen, zu Grabe getragen sein, und es wird wohl auch anderwärts nicht allzu lange dauern, bis man wieder auf den bequemeren Standpunkt des Resepies zurückgekehrt ist, das der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe für die Behandlung der Sozialdemokratie adoptiert hat, die den Nährboden bildet, auf dem die anarchische Mordebezie als natürliches Produkt sich entfaltet.

Die Folgeszeit wird erweisen, daß die anarchischen Verbrechen erst aufhören werden, wenn die Staaten in gemeinsamer Aktion den unheimlichen Willen bekämpfen, die Anarchisten auszurotten, mit allen Mitteln rücksichtslosster Gewalt, mögen sie noch so drastisch und radikal sein und im schroffen Widerspruch stehen zu den humanen und liberalen Theorien, die auf der Gleichheit und Gleichwertigkeit aller Menschen und dem Gedanken einer idealen Gerechtigkeit aufgebaut sind.

Kernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 11. August.

Der Krieg in China.

Berlin. Der „Volkst.-Bl.“ meldet aus Peking: Oberbefehlshaber Borelli, Generalstabschef im Militärbezirk Peking, welcher zum Oberbefehlshaber des belagerten Expeditionslagers für China ernannt worden ist, wird sich nach Berlin begeben zwecks Verständigung mit dem Generalstabschef v. Waldersee. Die Nachrichten über die Expeditionen sind so zahlreich, daß wahrscheinlich nach der Abreise des ersten Bataillons ein zweites gebildet werden wird. — Dasselbe Blatt meldet aus Paris: Der Admiral Courrejollès telegraphirt aus Taku, daß nach einer Meldung aus Peking alle Gesandtschaften neuen heftigen Angriffen ausgesetzt sind. — Namentlich hat auch Frankreich der Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber zugestimmt. Die Regierungsblätter verbreiten die Mitteilung mit dem Anzuge, daß der Wirkungsreis des Grafen Waldersee erst in Peking genauer festgelegt werden solle. — Nach einem Telegramm der Londoner „Daily Mail“ aus Tientsin bestand die chinesische Position bei Jantung aus sieben Viechen von Schanzwerken, welche in zwei Abteilungen von 200 Jägern hintereinander angelegt waren. Eine Linie nach der anderen wurde von Feinde preisgegeben, doch unter beständigem starken Feuer, bis er sich schließlich auch von der letzten Linie zurückzog. Engländer und Amerikaner wollen den Angriff geführt haben. Die Verluste betragen 200 bis 250 Mann; auch die Japaner haben empfindliche Verluste zu verzeichnen. Die Wundkranken sollen sich beim Bombardement äußerst wirksam erwiesen haben. Die Chinesen erklärten, sie seien zurückgegangen, weil die Engländer sie mit Gift beschossen hätten.

Berlin. Die zweite Division des ersten Geschwadern unter Kommando Admiral Goltz ist am 10. August in Colombo eingetroffen. Berlin. Die „Nat.-Bl.“ schreibt bestätigend: In der Frage des deutschen Oberbefehls über die internationalen Streitkräfte in China sind nunmehr die Antworten der Vereinigten Staaten von Amerika und Englands hier eingetroffen. Die Vereinigten Staaten haben bedingungslos zugestimmt. Die englische Regierung billigt mit Genehmigung der vorgeschlagenen Lösung in der Erwartung, daß die übrigen Mächte zustimmen werden. Nachdem nun auch Frankreich zugestimmt hat, steht nur noch die Antwort Japans aus. Berlin. Die Nachricht über die Ermächtigung Li-Gung-Tschangs zu Friedensverhandlungen ist bisher in Berlin nicht eingegangen. Nach der Ansicht bestunterrichteter amtlicher Kreise dürften derartige Bemühungen kaum von besonderem Erfolg getönt sein. Li-Gung-Tschang habe bisher weder die Kraft, noch den festen Willen gezeigt, die Fremden zu schätzen; und so lange nicht eine Gewähr für diese allererste Verbindung geboten werden könne, dürfte eine Einstellung der kriegerischen Maßnahmen nicht erfolgen. Berlin. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Berlin vom 11. August: Der Kaiser sprach in einem Telegramm an den Kaiser seine Bereitwilligkeit aus, die japanischen Truppen dem Oberbefehl Waldersee's zu unterstellen. — Die Gesandten in Peking fragten bei ihren Regierungen telegraphisch an, wie sie sich gegenüber dem chinesischen Vorschlage, Peking unter einer chinesischen Besatzung zu verwalten, verhalten sollten: dieselben sagten hinzu, sie haben weder zu der chinesischen Gestorte, noch zu den chinesischen Verprechungen Beitragen.

\* Köln. Die „Köln. Bl.“ meldet aus Berlin: Der Kaiser erteilte dem Generalmajor Koeber den Befehl, sich sofort nach erfolgter Landung mit den Seebatalionen bis zur Ankunft des Generalleutnants Vessel bezw. Graf Waldersee's dem Befehl des ältesten amvordenden russischen Generals zu unterstellen.

Paris. Ueber die Einnahme von Nutschwang berichtet ein Telegramm aus Taku vom 8. d. M. an den „New-York Herald“: In aller Frühe am 4. d. M. wurden die Fremdenniederlassungen in Nutschwang von den Boxern angegriffen; diese wurden unterstützt von regulären chinesischen Truppen. Die Chinesen wurden Abends zurückgeschlagen, und die Russen zogen in die Stadt ein. Die Russen hatten keine Verluste, auch die Verluste der Chinesen sind nur gering. 2 japanische Panzerboote, welche an dem eigentlichen Kampfe nicht teilgenommen hatten, landeten Matrosen, um die Fremdenniederlassungen zu beschützen.

Paris. Admiral Courrejollès meldet telegraphisch aus Taku, daß sich General Jey mit 800 Mann und 3 Batterien in der Truppenabteilung befindet, die gegen Peking vorrückt. Rom. Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß heute das Auswärtige Amt ein christliches Telegramm des Gesandten in Peking erhalten, welches mit dem Telegramm Richou's, Macdonald's und Conner's übereinstimmt. — Dasselbe Bureau meldet aus Taku vom 8. d. M.: Eine von dem italienischen Kriegsschiffe „Cassabria“ gelandete Abtheilung Seefeldaten nahm an der Einnahme von Weifang teil, ohne Verluste zu erleiden.

London. Die Blätter begreifen die Friedensvermittlung von Li-Gung-Tschang freundlich, betonen aber übereinstimmend, es könne von einem Friedensschlusse so lange keine Rede sein, bis nicht die Truppen der verbündeten Mächte in Peking eingezogen wären.

Petersburg. Der Generalstab macht bekannt: Am 11. August haben unsere Kolalen die Station Jasschi im Bezirk Chailar in Verbindung mit einer Kompanie Infanterie befeh. Am 7. August sind Kolalen in Urao zum Schutze des dortigen Konsulats eingetroffen und von den Mongolen hospitably empfangen worden.

Petersburg. Die Ernennung des Grafen Waldersee zum Christenmännlichen in China ist, so bemerken die „Korosski“, eine ihrer vielen Eigenthümlichkeiten, an welcher die chinesische Kritik so reich ist. Vielleicht haben die Mächte in die Ernennung des Grafen Waldersee gewilligt, weil Deutschland die am meisten von China verlebte Macht ist. — Die „Korosski“ bemerkt, es könnte in Erinnerung an das Jahr 1870 furchtbar erscheinen, daß ein deutscher General auch über französische Truppen kommandieren werde. Diese Thatsache sei sehr bedeutsam und beweise, daß ungeachtet aller Neutralität und allen Habers es Elemente gebe, in denen Caroba sich solidarisch fühlt. Die Ereignisse in China werden vielleicht den Stüt bilden, der die auseinandergehenden Interessen der Kulturwelt vereinigt.

New-York. Ein heftiges Blatt meldet aus Hongkong vom 10. August: Rings um Swatow herrschen anhaltend Unruhen und wird immer noch gehindert. Der Bezirk liegt alle Vorstellungen der Kontrahenten unberücksichtigt. Alle Missionen von Hongkong sind dem Erdbeben gleich gemacht worden, die eingeborenen Christen wurden getötet. 2 Missionare landeten dem amerikanischen Konsul in Hongkong folgendes Telegramm: Es wurden noch 3 andere Missionen verbrannt, die Missionen wurden gehindert, unter Leben in Gefahr. Der Taktik rührt sich nicht. Rettet uns!

Washington. Der amerikanische Konsul in Kanton erhielt von dem Gesandten Conner ein am 10. August expedirtes Telegramm, in welchem Conner meldet, daß die Gesandtschaft noch immer belagert und die Lage eine verzweifelte sei. Aber was auch werden möge, die Belagerten würden anhalten bis an's Ende.

Berlin. Professor Virchow wird am 24. August sein goldenes Ehejubiläum begehen.

Wien. Der Kaiser verabschiedete sich von den Vertretern der südböhmischen Behörden in herzlichster Weise und fuhr um 12 Uhr nach Homburg ab. Prinz Heinrich ist über Frankfurt nach Cronberg gefahren. Der Kaiser traf um 1/2 11 Uhr in Homburg ein und erwartete auf dem Bahnhof die Kaiserin, welche kurz darauf ankam. Die Kaiserlichen nahen Johann nach der Saalburg.

Juda. Die diesjährige Bischofskonferenz findet am 21. und 22. August statt.

Kassel. Der Bürgermeister von Brühl hat sich freiwillig der Staatsamtsverwaltung unter der Selbstverwaltung, amtliche Gelder in erheblicher Höhe verrentet zu haben.

München. Der frühere Sekretär des Fürsten von Bulgarien, Wannenstiel, der in München große Vermögensverhältnisse und Zehnpfennigverleiher besitzt, wurde in Paris von einem Münchener Hoteldirektor erkannt, welcher seine Verhaftung veranlaßte.

Marseille. Die Heizer und Kohlenträger der Compagn Transatlantique haben beschlossen, die Arbeit einzustellen. Man befürchtet, daß sich der Zustand auch auf die Schiffe anderer Gesellschaften ausbreiten werde.

Rom. König Victor Emanuel III. hat heute vor dem Parlament seltlich den Eid auf die Verfassung geleistet. Nach dem üblichen Cerimonieell setzte sich der König auf den Thron, neben diesem nahmen der Herzog von Aosta, der Graf von Turin und der Herzog von Genoa Platz. Der Ministerpräsident Saracco forderte hierauf die Senatoren und Deputirten auf, sich zu erheben, und machte ihnen die Mitteilung, daß der König den Senat und die Kammer um sich verammelt habe, um den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid zu leisten. König Victor Emanuel erhob sich sodann, alle Anwesenden erhoben sich gleichfalls von ihren Sitzen und der König verlas mit lauter Stimme folgende Eidesformel: Vor Gott und vor der Nation schwöre Ich, die Verfassung zu achten und die königliche Autorität nur nach dem Gehehen und in Uebereinstimmung mit diesen ausüben zu wollen. Jedem nach seinem Verdienst sein volles und genaues Recht werden zu lassen und bei allen Meinungen Handlungen nur das Interesse, das Gedeihen und die Ehre der Nation anzustreben zu wollen. Mit dem Aute: Es lebe der König! endete die bemerkenswerthe Feier. Der König unterzeichnete sodann die Eides-Akte, worauf der Erziehungsrat der Senatoren, darunter auch dem Herzog von Aosta, dem Grafen von Turin und

Triumph-Seife